

Tränen, die die Welt erschaffen

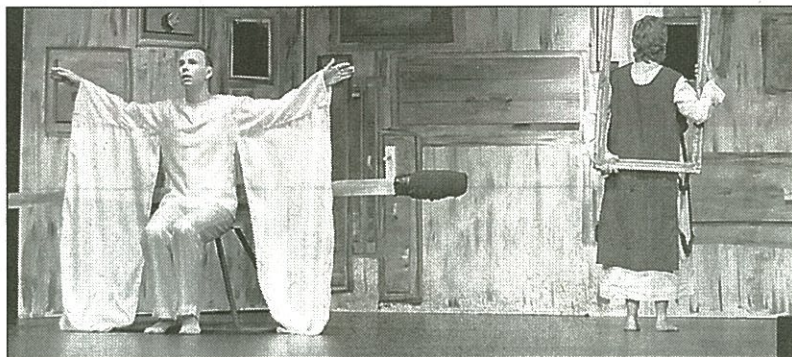
»Der stille Gesang des Herzens« in der Gemss

Singen (frö). Ein Stück über zwei Frauen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Hier Hildegard von Bingen (Kirsten Kirschnick), da Molly Bloom aus dem Ulysses von James Joyce (Maja Lehrer), die eine fromm und im Dialog mit Gott, die andere die pure Lolita, lasziv und voller erotischer Ausstrahlung. Das Stück »Der stille Gesang des Herzens« von Margareta Skantze hat Regisseurin Nete Mann mit einem feinen Gespür für die Widrigkeiten der weiblichen Existenz im Mittelalter und die Bi-gotterie klerikalen Daseins inszeniert.

»Wer hat Angst vor dem schwarzen Mann«, die Maskierten eröffnen ein Spiel auf Leben und Tod. Das Licht kommt als Feuer in die Augen, die Musik ist im Herzen. Gleich wird es etwas unheimlich, Schande ist einer der zentralen Begriffe des Stückes. Noch ist Hildegard glücklich, doch ein Hauch Wahnsinn deutet sich schon zu Beginn an.

Die Äbtissin (Eckart Völger) kommt und wendet ganz offensichtlich Gewalt an. Da hat die Regie ein aktuelles Thema lanciert, Hildegard wird verletzt und scheint langsam am eigenen Schicksal zu verzweifeln.

Da kommt Molly Bloom gerade recht. Sie spielt mit den Männern, sogar den Pfaffen verführt sie mit



Zwei Frauen, die eine in Freiheit, die andere hinter Gittern. Das The-swb-Bild: frö

unwiderstehlicher Manier. Weihrauch ist ein trügerischer Duft. Hildegard klammert sich an die Kraft eines Samenkorns, sie überlebt, wird selbst Äbtissin und beginnt ihre Karriere als Heilerin. Das Kruzifix als Symbol, gegenüber der Käfig mit den Eingesperrten, das sind die Antagonisten eines klug erdachten Bühnenbildes. Der Mönch Volmar (John Loram) gibt Hildegard Rückendeckung. Eine Verwandlung findet immer zuerst im Herzen statt. Hildegard begehrt auf, sie kümmert sich um Arme und Schwache. Tränen sollen die Welt neu erschaffen, das ist die poetische Seite des Stückes.

Eine Muslimin bringt die Tochter ins Kloster, mit Kopftuch wird die Brücke zu der gegenwärtigen Islamdebatte geschlagen. Das junge Mädchen wird scheitern, auch weil

die Mutter den Schwestern die Erziehung nicht mehr zutraut.

Die Flucht in die Einöde, Einsamkeit, Blindheit, alles Schläge in die Gesichter von Menschen, die sich im Grunde nur nach einer friedlichen Existenz sehnen. Molly malt, abermals in der Rolle des jungen Vamps. Das schwarze Feuer birgt nichts Gutes in sich. Volmar muss sterben, Hildegard bleibt einsam. Kirsten Kirschnick und Maja Lehrer spielen ihre Rollen mit einer großen Präsenz, einem feinen Gespür für die Nuancen von Mimik und Gestik. Der lange Applaus galt auch Regisseurin Nete Mann, die mit ihren Akteuren eine großartige Aufführung auf die Beine gestellt hat.

Weitere Aufführungen: 16./17./18./19./20. April. Karten und Infos unter 07731/66557.